

AUF DEN LEHRER KOMMT ES AN

Prof.Helmine Pop, Colegiul Național Al.I.Papiu, Tg.Mureș
prof.Cristina Drescan, Liceul Tehnologic Lucian Blaga, Reghin

Nici roata, nici pedagogia și didactica nu se pot reinventa. În căutarea a ceva nou, captivant și relevant în profesia de dascăl ajungem la aceeași concluzie: omul este cel care face o diferență. La această concluzie a ajuns și neozelandezul John Hattie, profesor la Universitatea Melbourne, care a evaluat peste 800 de metaanalize și 5.000 de studii individuale: Calitatea procesului de predare-învățare depinde în mare măsură de calitatea cadrului didactic și nu de dotare, salariu sau efectivul clasei. Studiul lui incredibil de vast scoate în evidență că școli model nu există ci doar persoane cu calități psiho-pedagogice excepționale.

Weder das Rad noch die Pädagogik oder Didaktik können neu entdeckt werden. Auf der Suche nach etwas Neuem, Abwechslungsreichem und Relevantem im Lehrerberuf kommt man regelmäßig zur gleichen Schlussfolgerung: Der Mensch macht den Unterschied. Das zeigt auch der Neuseeländer John Hattie, Professor an der Universität Melbourne, der über 800 Metaanalysen und 5.000 Einzelstudien bewertet hat: Die Qualität des Unterrichts hängt vor allem von der Qualität des Lehrers ab und nicht von der Ausstattung, dem Gehalt oder der Klassengröße. Seine unglaublich umfassende Studie hebt, unter anderem, hervor, dass es keine vorbildlichen Schulen gibt, sondern nur Lehrer mit bewundernswerten psycho-pädagogischen Qualitäten.

Gemäß Hattie muss die Lehrperson kein Superheld sein, soll aber, soweit wie möglich, vertrauensvoll, strukturiert, fachbezogen, diszipliniert und immer im Mittelpunkt des Geschehens sein. Man könnte sagen, soche Lehrer gibt es an jeder einzelner Schule. Stimmt das? Auf jeden Fall soll der lehrergeleitete Unterricht viel mehr bringen als man annahm. Der offene, lernerzentrierte Unterricht, andererseits, bringt weniger als gedacht, falls sich die Lehrkraft damit nicht aktiv auseinandersetzt. Aber aufgepasst: Die direkte Instruktion soll nicht mit dem Lehrermonolog des Frontalunterrichts verwechselt werden. Sollen seine Schüler gute Ergebnisse

erzielen und erfolgreich sein, muss sich ein Lehrer als Regisseur (*activator*) verstehen, und nicht als Lernbegleiter (*facilitator*). Kein Lehrer darf Zeit mit unwichtigen Sachen verschwenden. Hattie hat Belege gefunden, dass ein Lehrer, der seine Klasse stets im Griff und jeden Einzelnen immer im Blick hat, den Unterrichtsausgang maßgebend verbessert.

Eine wichtige Rolle wird der Klassenführung (*classroom management*) zugemessen. Die Lehrperson muss rasch erkennen, ob sie auf eine Störung mit Strenge oder mit Humor reagieren sollte. Noch wichtiger ist die Klarheit (*teacher clarity*), da die Lernenden verstehen müssen, was der Lehrer verfolgt und von ihnen will. Beide werden stark unterschätzt und spielen kaum eine Rolle in der Pädagogenausbildung. Dabei geht viel Lernzeit verloren mit dem Verteilen von Arbeitsblättern, der Disziplinierung der Klasse oder dem Kredenzieren von Vorträgen. Außerdem muss man als Lehrer wissen, dass der ganze Unterricht wirkungslos sein kann, weil wir zu Beginn nicht klarmachen, worauf es in der nächsten Stunde ankommt.

Empathie ist ein weiterer Brennpunkt. Es reicht nicht aus stets im Lehr- und Lernprozess dabei zu sein, man muss das ganze Geschehen aus der Perspektive des Schülers betrachten. »Ein guter Lehrer sieht den eigenen Unterricht mit den Augen seiner Schüler«, sagt Hattie und fordert eine Pädagogik der permanenten Selbstreflexion. In diesem Sinne soll die Lehrkraft nicht ewig den Mangel an Fleiß, die falsche Eignung oder die fehlende Unterstützung des Elternhauses kritisieren. Stattdessen sollte sie sich die Frage stellen: Was mache ich falsch, dass meine Klasse beim Lernen nicht vorankommt? Was kann ich es besser machen? Nur so kann man eine negative Stimmung drehen und Lernrückstand verkleinern.

Weiterhin misst Hattie der Kultur des Feedbacks eine zentrale Stelle bei - kein Begriff kommt häufiger in seinem Buch *Visible Learning* vor. Laut Hattie kann kein anderes Messinstrument eine größere Effektstärke aufweisen als die systematische Selbsteinschätzung von Schülern. Klar muss der Lehrer daraus Schlussfolgerungen ziehen und die Ergebnisse in seinem Unterricht einsetzen. Ein guter Lehrer verfügt über ein breites Repertoire an Unterrichtsstilen, die er je nach Klasse einsetzt, überprüft und, falls notwendig, verwirft. Hattie meint, es gebe keine pädagogischen Patentrezepte.

Hatties Befunde sind eine Provokation für alle, nicht nur für Lehrer, Schüler und deren Eltern. Über die Ergebnisse seiner Studie freuen sich vor allem sparsame Politiker, obwohl von außen sich bessere Lernergebnisse nicht organisieren lassen und Bildungspolitiker gar keinen

Einfluss auf Schulleistung haben können. Hingegen kann das der einzelne Lehrer. Nur er kann das Lernen fördern und Schule verbessern.

Bibliographie

Hattie, J., *Visible Learning for Teachers. Maximising Impact on Learning*, Routledge, 2012

Spiewak, M., *Hattie-Studie. Ich bin superwichtig!* Zeit Online, Januar 2013

<http://www.zeit.de/2013/02/Paedagogik-John-Hattie-Visible-Learning/komplettansicht>

25.02.2013